

Audiodatei

Finanzrauschen Folge 17: Karl die Klammer war nur der Anfang - Stefan Prinz über erste Schritte von KI im Finanzwesen

Transkript

00:00 – Sascha Wolf

Herzlich willkommen zurück bei Finanzrauschen, dem Podcast für Banker. Mein Name ist Sascha Wolf von DG Nexolution, dem Fachverlag der genossenschaftlichen Finanzgruppe und ich bin Redakteur und Produktmanager im Bereich Content und Bankausbildung. Sie haben es vielleicht schon bemerkt, wir haben ein neues Design und ich muss gestehen, das habe ich tatsächlich vollkommen unterschätzt. Ich dachte ja, da wird schnell ein Foto gemacht, dann klatschen wir dann noch unsere Farben drauf, Text einfügen und fertig. Falsch gedacht: Bis man da alles tatsächlich berücksichtigt hat, wie Mobilansicht-Optimierung, CD und Co., und dann wirklich alles so ist, dass alle Beteiligten glücklich sind, das dauert seine Zeit. Das musste ich jetzt lernen. Jetzt ist es aber fertig. Mir gefällt es sehr gut und ich bin gespannt, was Sie als Zuhörerinnen und Zuhörer dazu sagen. In unserer heutigen Folge wollen wir uns mit einem Thema beschäftigen, das auch sehr viel mit Veränderung und Neuerung zu tun hat, und zwar KI oder AI. Es ist ja in aller Munde. Überall wird darüber gefachsimpelt und wir wollen das Thema heute einmal ganz von vorne aufrollen und schauen, worum geht es denn hier eigentlich? Wie wirkt sich KI auf die Finanzwelt aus? Und gibt es da denn überhaupt schon Spielregeln? Seien Sie gespannt!

Intro

Finanzrauschen der Podcast für Banker. Hier geht es um regulatorische Themen und das speziell für Bankangestellte. Darüber hinaus stellen wir Best Cases aus der Praxis vor. Im Gespräch mit Leuten, die sich auskennen, geben wir Impulse für ihren Arbeitsalltag.

01:37 – Sascha Wolf

Mein heutiger Gast ist ein vertrauter Kollege, denn er ist als Business Development Manager in unserem Haus tätig. Stephan Prinz, herzlich willkommen!

01:46 – Stefan Prinz

Ja, dankeschön, Sascha. Ich freue mich über die Einladung und dass wir heute über das Thema sprechen können.

01:51 – Sascha Wolf

Stephan in deiner Position für was bist du da grundsätzlich verantwortlich und was hat das Ganze denn mit künstlicher Intelligenz zu tun?

01:59 – Stefan Prinz

In meiner Position als Business Developer schauen wir uns im Bereich Medien Formulare an, wie können wir für uns, für unsere Kunden, aber auch für uns intern, künstliche Intelligenz praktisch einsetzen? Was für Möglichkeiten gibt es da und wo können wir einfach unsere, ja unsere Mehrwerte da ableiten aus den Möglichkeiten, die sich ergeben?

02:19 – Sascha Wolf

Es gibt ja tatsächlich viele Bereiche, wo KI jetzt schon Einzug hält bzw. wo es immer wieder thematisiert wird von Algorithmen handeln bis hin zur Betrugs Präven-

tion. Also KI revolutioniert ja die Art und Weise, wie Unternehmen, aber auch Finanzinstitute arbeiten. Wie genau kann man denn diese Technologie einsetzen und welche Chancen und Herausforderungen ergeben sich daraus? Und das wollen wir jetzt mal so ein bisschen hinterfragen und wollen aber mal ganz am Anfang beginnen. Stefan, daher meine erste Frage an dich Was versteht man denn unter KI? Was ist denn künstliche Intelligenz?

02:52 – Stefan Prinz

Ja, künstliche Intelligenz gibt es ja schon seit einer ganzen Weile. Sie hat jetzt erst seit 2022 noch mal eine besondere Sichtbarkeit erhalten. Durch ChatGPT von der Firma Open AI. Aber wie gesagt, sie gibt es schon länger. Erste Anwendungen waren damals schon in den 60er Jahren nach dem Ende der 50er Jahre, wo ein künstliches neuronales Netzwerk erschaffen wurde. Und wie gesagt, es gibt es schon eine Weile bis jetzt, vor allen Dingen im Bereich Datenverarbeitung, Datenanalysen. Da kommen wir gleich noch mal drauf eingehen, was es für Möglichkeiten oder für Modelle auch gibt. Eine sehr gute, die ich jetzt vor kurzem erst gelesen habe, ist von einem Blogger und Datenschutz Experten von Dr. Klaus Meffert. Und er hat es so formuliert. Er sagte „Als künstliche Intelligenz wird ein künstliches System bezeichnet. Das versucht ein Problem auch auch bei unscharfer Vorgabe auf eine nicht konkret vorgegebene lösungsorientierte Weise zu lösen und dazu bestehendes Wissen mit neuem Wissen kombiniert und Schlussfolgerungen zieht.“ Das fand ich, wie gesagt eine ganz gute Definition, denn im Grunde genommen ist es genau das, was auch menschliche Intelligenz macht, nämlich eben nicht wie früher die Computer einfach eins zu eins digital ja nein. Und wenn nein, dann stürzt es ab. Dann einfach zu sagen menschliches Verhalten macht auch Dinge möglich, zieht Schlussfolgerungen und kombiniert und da ist die künstliche Intelligenz heute auch angekommen.

04:26 – Sascha Wolf

Inwieweit braucht eine solche künstliche Intelligenz oder eine solche Technologie dennoch den Menschen heutzutage? Wenn du jetzt sagst, sie lernt immer weiter aus unscharfen Befehlen quasi, schafft sie Konkretes. Inwieweit ist da noch das Eingreifen des Menschen vonnöten?

04:41 – Stefan Prinz

Wie der Mensch macht auch die künstliche Intelligenz in der heutigen Form durch ihres kreative Schaffen von

Ableitungen natürlich auch Fehler, dass sie Sachen falsch interpretiert oder Datenaktualität nicht richtig betrachtet und kann dann eben auch auch Falschaussagen machen. Das ist sozusagen inzwischen nicht mehr in der Rolle, dass sie das sagt, weiß ich nicht. Wie früher nochmal Karl die Klammer. Vielleicht kennt sie noch der eine oder andere aus dem Office Programm. Damals, sondern sie liefert Ergebnisse und trägt die mit einer gewissen, mit einem gewissen Selbstverständnis vor, auch wenn sie falsch sind. Deswegen lohnt es sich immer, bei Ergebnissen, die wirklich primär auch mit künstlicher Intelligenz geschaffen worden sind, noch mal einen kontrollierenden Blick darauf zu werfen und zu schauen, stimmt es alles? Kann das sein? Ist es schlüssig?

05:34 – Sascha Wolf

In der heutigen Zeit ist es ja tatsächlich so ich habe das eingangs schon mal gesagt, dass KI immer präsenter wird im Arbeitsalltag. Jetzt nicht unbedingt direkt vielleicht in finalen Anwendung, aber in allen möglichen Bereichen wird darüber nachgedacht. Und immer wird gesagt, ja, das macht ja die KI, das macht ja die KI. Was ist denn der Stand heute? Also welche KIs gibt es denn schon, die funktionieren und wo man sagen könnte okay, da funktioniert eine KI und kann man die eventuell tatsächlich auch so nach Rubriken schon trennen?

06:03 – Stefan Prinz

Ja, da gibt es auf jeden Fall grob zwei Kategorien, die man schaffen kann oder die man, wo man sie einsortieren kann. Und zwar einmal die sogenannte predikative KI, die ist schon etwas älter, die ist eben sehr geeignet dafür, bestimmte Anfragen zu übernehmen, weil sie sich Daten anschaut, Datenmengen analysiert und Muster ableitet und dann eben auf Basis dieser Muster eine Prognose schafft, also in das beim Assistenzsystemen vom Auto, wenn die Entfernungen einfach immer geringer wird, piepst das Gerät immer mehr. Und da es eben genau auch im ein Anwendungsfall für so ein Thema das ist wie gesagt die Predictive KI, die sich sehr gut für Analysen eignet. Oder jetzt die neuere generative KI. Die hat ein ähnliches Verständnis, hat aber eben als Neuerung diese Möglichkeit, Ergebnisse auch zu produzieren und sozusagen auf Basis von dem Gelernten, von den erkannten Mustern auch eben Entscheidungen abzuleiten und Vorschläge zu machen. Und das ist natürlich auch das, was die Nutzerinnen und Nutzer fasziniert. Ich hatte gerade am Anfang den das Beispiel mit ChatGPT genannt, dass das sozusagen jetzt für normale Menschen ohne die Fachkenntnisse im Alltag benutzt werden kann und man sage ich mal völlig kostenlos schaf-

fen kann. Das fasziniert natürlich die Menschen und hat die Markteinführung von dieser Anwendung, von dieser App zur erfolgreichsten bis jetzt überhaupt gemacht. Noch nie war in so kurzer Zeit ein ein Produkt so schnell am Markt und hat so schnelle Downloads und Nachfrage geschaffen. Also das ist tatsächlich eben das, was faszinierend ist.

07:51 – Sascha Wolf

Manche werden es ja schon aus den ersten Testversion kennen. Gerade ChatGPT spuckt ja manchmal aber auch Quatsch aus. Also kann man diesen Ergebnissen immer blind trauen. Oder kann man sagen auch so eine generative KI, die ist ja quasi die nächste Generation. Künstliche Intelligenz ist, spuckt Ergebnisse aus, die zu hinterfragen sind.

08:10 – Stefan Prinz

Absolut, auf jeden Fall. Da sollte man immer hinschauen. Man spricht bei der KI vom sogenannten Halluzinieren. Da muss man auf jeden Fall einen Augenmerk darauf achten, dass man da eben nicht Informationen verwendet, ohne sie zu überprüfen. Zumal man eben im Kontext von KI auch wissen muss. Die ist nur so gut ,wie die Daten, die sie gefüttert hat, im Falle von ChatGPT 3.5, was ja aktuell am Markt ist, sind eben die Daten nur bis zu einem bestimmten Zeitpunkt erfasst. Und wenn man da jetzt einen aktuellen Präsidenten von einem Land XY nachschauen möchte oder erfragt, dann kann das durchaus sein, dass der Präsident gar nicht mehr in der Regierung ist, sondern dass es einen neuen Gewählten schon gibt. Von daher, das ist eben ein Beispiel dafür, dass man da auch beim Thema Daten, Fütterung der KI und Training der KI schauen muss. Welche Daten liegen da zugrunde, wenn ich dann hinterher die Ergebnisse verwenden möchte?

09:02 – Sascha Wolf

Das heißt, wenn wir jetzt mal kurz zusammenfassen, könnte man tatsächlich sagen KI ist schon seit vielen, vielen Jahrzehnten unter uns. Du hast gesagt, seit den Fünfzigern und Sechzigern gab es die ersten Systeme, die da eben gewirkt haben. Und jetzt befinden wir uns eben in einer ja zweiten Phase. So nenne ich es jetzt mal, dass eine KI nicht nur eben aus bestehenden Datensätzen klare Muster erkennt, sondern eben auch noch einen Ticken weiterdenkt und quasi das inhaltliche Netz baut und daraus Lösungen zu generieren, Kann man das so zusammenfassen, dass das eben quasi die Weiterentwicklung jetzt ist. Und natürlich hat es noch Ausbaustufen bzw es sollte noch weitergehen, weil

eben wie du gesagt hast, die Ergebnisse sind ja wie bei einem Menschen, wenn er sich Gedanken macht und ein Ergebnis ausspuckt. Aber wenn man das so zusammenfassen möchte, dann könnte man das schon sagen, oder dass die KI schon lange unter uns ist in verschiedensten Formen. Beispiel jetzt das den Abstandshalter im Auto oder eben Karl die Klammer bei Word. Ich erinnere mich auch noch dran, der dann immer gesagt hat so, hier das und das machen und dass wir eben jetzt einfach eine, ja benutzerfreundlicher KI präsentiert bekommen in der heutigen Zeit zum Bearbeiten.

10:17 – Stefan Prinz

Der Unterschied sind eben diese sogenannten Sprachmodelle, die dem Ganzen zugrunde liegen, das heißt alles, was in irgendeiner Form in Sprache verwandelt werden kann oder als Sprache vorliegt, kann von der KI, von der KI gelernt oder kann von ihr gelernt werden, wenn man sie auf Basis dieses Codes sozusagen trainiert und dann kann man da dann die Ergebnisse bekommen. Man spricht da von den sogenannten Prompts. Und wenn ich also sage bitte generiere mir ein Bild, ein Foto, man kann ja auch damit Bilder produzieren, generiere mir ein Foto von einer Frau, die in einem Cafe sitzt. Dann wird KI eben, wie ich es gerade sagte mit diesem Zitat von dem Doktor Meffert wird die KI ein Vorschlag machen. Ein Frau in einem Kaffee, weil sie hat analysiert dann 100 Bilder, wie sie, die sie mal geschaut hat, angesehen hat, trägt die zusammen und hat das Konzept Frau in einem Kaffee dann übertragen, wenn ich sage bitte, dieses Kaffee soll historisch eingerichtet im Stil der 20er Jahre wird dieses Bild neu gerendert, dann kommt sozusagen das Konzept noch hinzu. Aber auch da wie gesagt, am Ende auf Basis der des Sprachbefehls, sei es jetzt eben im Sinne einer Spracherkennung oder als als Texteingabe über diesen Befehl, über diese zuordnen kann dann die KI oft auf ihre Wissen sozusagen zugreifen, mit der sie gefüttert ist.

11:38 – Sascha Wolf

Mit Blick auf die Finanzwelt. In welchen Bereichen würdest du sagen, eignet sich da der Einsatz von KI oder welche Art der KI könnte man beispielsweise einem Kreditinstitut nutzen?

11:49 – Stefan Prinz

Die Art der KI ist ist im Grunde genommen auch kombinierbar, muss man dazu sagen. Ich hatte gerade schon gesagt, die KI ist schon eine Weile im Einsatz, bis jetzt, vor allem im Bereich von Datenanalysen. Sie kennen das eben mit Kreditentscheidungen. Da bietet sich das na-

türlich an, dass man innerhalb von sehr kurzer Zeit eine Beobachtung macht und verschiedenste Daten zusammenträgt und mittels dieser Daten in fast Echtzeit dann auch der Interessent auch bewertet werden kann. Ob passt das jetzt auch im Stichwort Prognose? Ist ja auch möglich. Was, das? Können wir denen den Kredit geben? Ja oder nein anhand von diesen Informationen? Also wie gesagt, in dem Bereich ist das natürlich schon jetzt möglich, aber du fragtest nach den Anwendungsbereichen. Das ist natürlich, ich sage mal von Effizienzsteigerung. Also ich habe es gerade gesagt, die dieses Auswerten von Daten, bewerten von Daten, Prognosen schaffen bis hin zu Personalisierung. Also wenn ich zum Beispiel sage, ich schaue mir, ich habe die Daten mir angeschaut, habe daraus Lebensereignisse abgeleitet oder er hat einen höheren Gehaltseingang, jetzt der Herr Müller, dann ist er, ist er vielleicht befördert worden oder hat einen neuen Job. Dann kann man da dann auch andere KI gestützte Werkzeuge dranhängen, zum Beispiel eben automatisierte Kampagnen anstarten, die man vorher gefüttert hat und sagt, hier bitte schick an alle Menschen, die diese Lebensereignisse wo das beobachtet ist, ein Mailing raus und mache ihm einen Kreditangebot. Vielleicht möchte der Müller sich jetzt seinen Traum von den vier Wänden erfüllen. Und ja, da könnte man ja dann auch eine Marketingmaßnahme dranhängen. Also da im Bereich der Personalisierung geht einiges, aber auch im Bereich Compliance, also Einhaltung von Gesetzen Unternehmensrichtlinien. Da gibt es ja auch verschiedenste Vorgaben, die werden ja auch nicht weniger. Die ganze Regulatorik nimmt ja zu und auch da kann man natürlich gestützt mit KI eben bestimmte Mechanismen aufsetzen, im Risikomanagement Werkzeuge einsetzen, die bestimmte Sachen, bestimmte Aspekte im Blick haben, die man vorher definiert hat. Und da dann auch für automatisierte Benachrichtigungen, auch für für Strukturen, für Betrugs Erkennung aufsetzen.

14:10 – Sascha Wolf

Das sind jetzt ja alles Tätigkeiten, die du beschreibst, die mehr so das Backoffice betreffen, sage ich jetzt mal, die Datenanalyse und die Aufarbeitung im Hintergrund. Siehst du KI im Finanzwesen auch so ein bisschen in der First Row, also im Kontakt mit Kunden?

14:24 – Stefan Prinz

Tatsächlich ja, auch da. Ich habe es gerade schon vorgeschlagen, also mit dem Marketing Vorschlägen da und natürlich auf jeden Fall, also nicht nur in Marktfolge oder in Banksteuerung, sondern eben auch in der Ansprache bzw. im direkten Kundenkontakt. Also ein sehr

gelungenes Beispiel, zum Beispiel würde ich gerne mal kurz vorstellen, das hatte ich letztens kennengelernt: Eine Volksbank hat eine bisherige Spracherkennung für ihre Hotline eingesetzt, wo dann quasi im Gegensatz zu der Spracherkennung, wie Sie, wie man sie früher kennt, wo man dann vielleicht auch in die Irre geleitet wird, weil das die KI es eben falsch versteht oder nicht. Richtig sortiert hat man da also eine Kombination, eine gelungene, wie ich finde, hingekriegt. Und zwar eine wirklich eine Spracherkennung. Und zwar nicht nur auf Basis von Stichwörtern, sondern dass ich auch mein Anliegen schildern kann. Und daraufhin konnte natürlich dann die KI viel besser den Zusammenhang erkennen. Also es ist ja ein Unterschied, ob er Onlinebanking machen will oder ob er eben sagt, er möchte per Onlinebanking eigentlich Aktien kaufen und dann kann sozusagen auf Basis dieser Spracheingabe auf Basis dieses jetzt im Gegensatz zu früher mit Stichworten hergestellten Zusammenhangs konnte dann eben viel präziser und viel schneller an den passenden Berater der Anruf weitergeleitet werden, damit er eben einfach auch die Wartezeit sich für den Kunden reduziert und auch die Irrläufer in der Bank geringer werden, weil man viel schneller weiß, was er wirklich will. Und dann hatte die Volksbank das auch noch eine weitere andere Facette da reingenommen. Die hatte nämlich auch noch sich diese Muster angeschaut. Welche Anrufe kommen eigentlich von welchen Kunden zu welcher Privatkunden oder Firmenkunden zu welcher Tageszeit rein und haben dann sozusagen auch noch die Ressourcen Steuerung der passend geschulten oder passend qualifizierten Kolleginnen und Kollegen darüber ja auch noch gesteuert und ausgestaltet, so sozusagen auch viel, viel besser eine Beratung stattfinden kann, beispielsweise eben Baufinanzierung. Viele Private rufen tendenziell wahrscheinlich abends nach Feierabend an, um nach dem normalen Feierabend und ab 18:00 Uhr. Und dann kann man eben sagen okay, dann gibt es vielleicht eine bestimmte Beratung zu bestimmten Themen eben in dieser Zeit oder dann können wir da einfach noch mal Experten für abstellen. Also das hatte ich, wie ich das jetzt wahrgenommen habe, einen deutlichen Effizienzgewinne geschaffen, hat die Kunden eben zufriedener gemacht. Also das sind weniger Abrufe gewesen in den weniger Abbrüche gewesen, in den die haben nicht aufgelegt in den Warteschleifen Und eben gleichzeitig ist eben nicht nur das Kundenergebnis besser geworden, sondern auch die knappe Zeit der Berater für die tatsächliche Kundenberatung wurde dann dadurch auch länger. Also die haben dann mehr Zeit. Also besser wissen, Wer kann jetzt wirklich helfen?

17:15 – Sascha Wolf

Jetzt ist dem ganzen ja aber noch nicht wirklich eine Grenze gesetzt oder habe ich das einfach noch nicht mitbekommen? Also es gibt alle Möglichkeiten von Kreis, es gibt alle Möglichkeiten oder alle möglichen Bereiche können damit bedient werden, optimiert werden, verschleunert werden, also beschleunigt werden, eventuell auch verschlimmbessert werden, wenn man das so sagen kann. Aber gibt es bei diesen ganzen Umsetzung Vorhaben denn auch schon Vorschläge für mögliche Regulierung oder Gesetze? Gerade wenn man an die Regulatorik denkt, gibt es da irgendwas, was eine KI einschränkt? Auch jetzt schon?

17:50 – Stefan Prinz

Da gibt es tatsächlich eine ganze Menge, die wir alle kennen, gerade wir als Banken im Bankenbereich und natürlich der ganzen regulatorisch wie kaum eine andere Branche unterworfen.

Aber unabhängig davon gibt es eben ja die ganzen Daten Vorgaben, also Bundesdatenschutzverordnung und Telemediengesetz, Urheberrechte, die beachtet werden. Also bei aller Begeisterung muss man auch da jetzt schon drauf achten und auch jetzt ist schon sehr viel reguliert. Also ich sage mal, am Ende des Tages ist KI ja nichts weiter als eine datenverarbeitende Technologie und datenverarbeitende Technologie ist ja auch jetzt schon reguliert und auch eben hat bestimmte Dokumentationspflichten. Also ich hatte gerade die Datenschutzgrundverordnung erwähnt, da gibt es ja jetzt schon den Hinweis bei Bearbeitung von personenbezogenen Daten zum Beispiel, dass es da eben Transparenzgrundsätze gibt, Speicherbegrenzungen, Informationspflichten, die entstehen natürlich bei einer KI-Anwendung auch und die sind natürlich auch auch jetzt schon zu beachten.

18:53 – Sascha Wolf

Noch mal kurz eine Rückfrage ist, was die Regulatorik angeht, Deutschland da alleine unterwegs oder kann man da auch erwarten, dass es vonseiten der EU Vorgaben gibt?

19:03 – Stefan Prinz

Ja, das ist genau so natürlich. Also EU ist das richtige Stichwort hier. Die Gesetze kommen ja im Grunde genommen größtenteils eben von der EU, das heißt, da ist tatsächlich einiges im Gange, und zwar der neue EU-KI-Act. Da ist im Dezember 2023 sich darauf geeinigt

worden, ist jetzt im März vor kurzem vom EU Parlament auch verabschiedet worden und wird jetzt in den nächsten Wochen in Kraft treten. Das ist ein Regelwerk, was tatsächlich diese KI Spezifika, die diese neuen Anwendungen und eben neuen technischen Anwendungen mit sich bringen, dem soll das Ganze gerecht werden und da auch begegnen. Und das sind muss man dazu auch sagen, nicht nur eben technische Aspekte und rechtliche Aspekte, sondern eben auch ethische Aspekte, die da eine Rolle mitspielen. Also nicht alles, was möglich ist, ist auch gewünscht.

Also wir kennen bestimmte Fälle aus dem Thema Personenüberwachung, Gesichtserkennung, wo einfach die Frage aufgeworfen wird, wollen wir das hier in der EU ja oder nein? Also dass man über eine rote Ampel geht und dann wird das in ein persönliches Scoring eingetragen und dann darf man, wenn man das zweimal gemacht hat, ein halbes Jahr lang nicht das Land verlassen auf Reisen oder solche Dinge. Also da hat die EU tatsächlich ein großes Paket vorbereitet, was jetzt in Kürze kommt. Und das hat eben eine umfangreiche regulatorische, die gilt. Und dieses Regelwerk wird auch schrittweise dann eingeführt. Aber da gelten bestimmte Fristen, also besonders kritische Sachen werden nach sechs Monaten umgesetzt und dann stufenweise mittelkritische gelten schon nach zwölf Monaten und andere haben 24 Monate Zeit, bis da bestimmte Dokumentations -und Pflichten oder eben auch Vorgaben gelten.

20:57 – Sascha Wolf

Eine ganz persönliche Frage zwischendrin, du hast von Gesichtserkennung und natürlich auch der Bilderzeugung durch KI gesprochen. Bist du für eine Kennzeichnungspflicht?

21:08 – Stefan Prinz

Eine Kennzeichnungspflicht- das ist eine gute Frage, die, die im Grunde genommen nicht so digital beantwortet werden kann. Ich würde als Hilfsmittel oder als gedankliche Stütze einfach mitgeben, sich selber immer die Frage zu stellen, wo ist jetzt ein kreativer Mehrwert und welchen Grad hat das einem Werk? Also habe ich sozusagen einfach nur ein Bild erzeugt und zum Beispiel um bei dem Beispiel Bild zu bleiben, was, was sage ich mal fast identisch auf einem auf einem bisherigen Bild zum Beispiel jetzt von van Gogh, wo man wirklich erkennt, das ist ein van Gogh eigentlich, das ist vielleicht in Nuancen anders, aber de facto ist es, dass das in so einem Fall würde ich jetzt dann nicht hinschreiben, das ist von mir.

Also das ist auch ein gesunder Menschenverstand, wie man es eben auch bis jetzt ja schon auch einsetzt. Und wenn aber natürlich ein Bild wirklich komplett eben von KI generiert ist, wo ich dann eins zu eins auch das Ergebnis verwende, dann würde ich das schon kennzeichnen oder eben sagen ist von KI generiert. Also in dem Fall sichert man sich ja auch ab durch so eine Kennzeichnung. Wenn ich jetzt aber sage, ich lasse mir durch einen KI ein Vorschlag machen für einen, für ein Mailing zum Thema Baufinanzierung zum Beispiel. Und Anlass ist Geburt eines Kindes und ich ändere dieses Mailing noch ab. Ich habe dann noch bestimmte redaktionelle Änderungen. Dann würde ich hinterfragen, ob eine Kennzeichnungspflicht da jetzt sinnvoll ist oder ob die auch gerechtfertigt auch noch ist. Also ich sag mal, das ist ja dann am Ende auch nur ein Werkzeug, wie wir heutzutage Werkzeuge auch nutzen. Also niemand würde bei einem Bild, was er mit einem Grafikprogramm erzeugt hat, hinschreiben, das habe ich mit der Anwendung schon gemacht, denn das ist ja dann einfach auch irgendwo klar.

22:51 – Sascha Wolf

Du hast jetzt eben schon gesagt, dass auch die Gesetzgebung so ein bisschen am Voranschreiten ist, dass von der EU was kommt. Du hast die Regulatorik schon angesprochen. Wenn man jetzt mal an die Zukunft denkt oder an die aktuelle Situation denkt, wo es noch keine umfassenden fixe Gesetzgebung gibt, an was sollte man sich deiner Meinung nach jetzt schon halten, auch wenn das noch gesetzlich nicht geregelt ist? Ich will jetzt nicht sagen Ehrenkodex, aber an was sollte man sich halten und auf was sollte man achten, wenn man KI nutzt und in seinem Unternehmen schon nutzen möchte und einsetzen möchte?

23:22 – Stefan Prinz

Ich habe es ja gerade gesagt Die Thematik ordnet sich eigentlich jetzt schon ein in den Gesetzesrahmen. Von daher. Ich würde auf jeden Fall empfehlen, dass man sich immer auch urheberrechtliche Fragestellungen stellt und sagt, was ist hier passiert ist. Ist das überhaupt meins, auch im Sinne der eigenen Rechte an der Erzeugung des Inhalts? Wenn ich jetzt sage, ich bin vielleicht ein Verlag und ich möchte ein Werk verkaufen, dann ist es natürlich auch klar, Wenn ich das eins zu eins nur von KI gebaut habe, dann habe ich selber gar keine Rechte an dem Werk. Ich kann dann eigentlich gar nicht verhindern, dass jemand anders urheberrechtlich mir das wegnimmt und das auch produziert und seinen eigenen Aufkleber drauf macht. Also da sage ich mal, diesen Aspekt sollte man sich anschauen. Ganz wich-

tiger Aspekt natürlich der der Datensicherheit. Wie gesagt, wir reden ja hier von Umgang im Unternehmen. Als Privatnutzer hat man da weniger Sorgen. Vielleicht aber da natürlich Datensicherheit.

Also wenn ich jetzt meine Daten, meine Marketing Planungen für die für die nächsten zwei Jahre in eine KI-Awednung rein kopiere, um zu sagen machen wir einen Vorschlag oder machen wir einfach nur eine schöne Präsentation daraus in zwölf Folien, dann sollte ich natürlich sehr wohl und sehr gut wissen, was ist das für ein Werkzeug, wo ich das da reinkopiert, rein lade und wo landen diese Daten und wo, wo tauchen die womöglich woanders wieder raus? Oder wer wird die dann noch durch geschicktes Prompten auch abrufen können? Also da wie gesagt, das ganze Thema Datensicherheit ist ein wichtiger Aspekt. Und natürlich hat es gerade gesagt DSGVO, die das ganze Thema Datenschutz, also personenbezogene Daten, sehr, sehr heikle Geschichte, gerade für Unternehmen, die auch sehr teuer werden kann, wenn man da Problematiken kriegt. Also da hat man da bestimmte Dokumentationspflichten eben einhält, oder eben bzw. wenn es geht wirklich auch darauf verzichtet. Und das ist ein sehr kritisches Thema. Also da da sollte man auf jeden Fall auch drauf achten, unabhängig jetzt von der kommenden Gesetzgebung und den ganzen Themen, die da noch zu erwarten sind.

25:29 – Sascha Wolf

Ist das denn empfehlenswert, selbst wenn Unternehmen jetzt noch nicht so weit sind, dass sie KI im Einsatz haben, dass man eine Person schafft oder eine Stelle schafft, die sich mit dem Thema beschäftigt und recherchiert und sich dann eben um diese Koordination kümmert, bei der das zur Einführung einer möglichen KI eben ein Leitfaden besteht, dass Dinge wie Datenschutz geklärt sind, dass Dinge wie Abwicklung geklärt sind, Transparenz, dass die eigene Kontrolle des Unternehmens gewahrt wird. Macht es Sinn, dass man solche Positionen vielleicht schon besetzt im Voraus?

26:00 – Stefan Prinz

Ja, also unbedingt. Macht das Sinn. Also ich sage mal, bis jetzt gibt es ja schon die Stellen auch des Datenschutzbeauftragten in Unternehmen. Hier empfehlen wirklich Fachleute auch mindestens wenn man jetzt das nicht nur am Rand einsetzen will, sondern zentral in der Wertschöpfungskette verankern möchte, die KI Anwendung, dass man da einen am besten einen KI Beauftragten schafft, der eben auch diese technische Brille noch mehr drauf hat und aufsitzen hat und im Dialog mit dem

Datenschutzbeauftragten zusammen Anwendungen und ja und Systeme betrachtet und auch bewertet, dass man da auch eine gewisse Entscheidungsgeschwindigkeit im Haus bekommt zu diesen Themen.

Also das auf jeden Fall. Es macht aber eben auch durchaus Sinn, eine Art internes Gremium zu bilden, dass man einen Austausch hat in den verschiedenen Fachabteilungen. Ich habe uns gerade gesagt, Marktfolge, Vertrieb etc. dass man da auch einen Abgleich hat, dass sage ich mal einen einen ein Erfahrungsaustausch auch stattfindet und bestimmte Synergien vielleicht auch erkennbar wären. Also das macht auch sage ich mal, unabhängig von diesen rechtlichen Aspekten oder den diesen Themen auch durchaus Sinn, da so einen unternehmensinternen Austausch zu schaffen. Aber, und das ist, denke ich, das Allerwichtigste, es macht auch sehr früh Sinn, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im ganzen Haus für das Thema frühzeitig abzuholen, die dafür zu motivieren, also keine Verbotskultur oder dergleichen zu installieren, sondern Berührungängste im Gegenteil abbauen, Klarheit schaffen. Also ähnlich wie wir es auch kennen. Heutzutage nutzen alle ganz selbstverständlich Internet, Onlineanwendungen. Und auch da gab es vielleicht, wenn man zurückschaut, vor 20, 25 Jahren auch erste Berührungängste, wo Kolleginnen und Kollegen gesagt haben, Ach, ich weiß nicht. Und natürlich darf man jetzt nicht jede E-Mail aufmachen, aber das weiß man eben auch. Und genau dieses Grundwissen und über die technischen Aspekte, über die Risiken, aber eben auch über die ganzen Möglichkeiten, das sollte wirklich am besten jeder kennen, dass man mal eine Fit for KI Unternehmenskultur etabliert, die dem ganzen Thema positiv gegenübersteht. Also da kann man gar nicht früh genug mit anfangen.

28:26 – Sascha Wolf

Stefan, wenn wir jetzt an die Praxis denken, gibt es da ein paar Tipps, die du einfach mit an die Hand geben kannst?

28:33 – Stefan Prinz

Ja, würde ich tatsächlich sagen. Man kann da auf ein paar bestimmte Themen achten und die man auch nicht zu sehr verkomplizieren muss, ohne jetzt zum KI-Experten zu werden. Und es soll ja eine Sicherheit geben der Mitarbeiter und keine keine Ängste nehmen und keine Verbotskultur etablieren. Also ich würde sagen, das was wir eben hatten schon auch mal so das Thema Kontrolle und Verantwortung über Arbeitsergebnisse. Das würde ich als ersten Punkt da sehen. Also sozusagen seid die finale Instanz im Haus, schaut immer drauf auf eure Er-

gebnisse. Dann zweitens dieses Thema interne Befähigung. Ich würde da wirklich empfehlen informiert euch zu dem Thema mit der Mitarbeit, schaut was, was für Möglichkeiten gibt es im Arbeitsalltag und da eben auch up to date zu bleiben.

Dann ein wichtiger Punkt ist dieses ganze Thema Datensicherheit, Sicherheit an sich, dass man da schaut, was kann mit meinen Daten gemacht werden, wo gehen die hin, dass man da eine Sensibilität schafft, also sozusagen eben Betriebsgeheimnisse etc. dürfen nicht oder Geschäftsgeheimnisse sollten nicht einfach ohne nachzudenken irgendwo verwendet werden. Dann dieses Thema personenbezogene Daten drauf zu schauen, zu sagen, okay, kann ich da die Daten herausfiltern, bevor ich eine KI damit füttern und zwar in der Form, dass er auch nicht aus einem Kontext heraus ableitbar sind. Stichwort, ich hatte es gerade gesagt mit den validen Informationen, also sind die Daten noch aktuell, mit der ich die KI gefüttert habe oder wird die KI eben frische Daten haben. Da sollten wir auf jeden Fall auch immer drauf achten bei Ergebnissen, dass da eine aktuell gefütterte KI Aussagen trifft. Das gilt besonders eben bei wenn man ein internes Wissensmanagement damit aufbaut, dass man da einfach regelmäßig eine Aktualisierung auch hat, dann Stichwort Transparenzgebot. Also, dass wir sagen okay, wir hatten es gerade. Diese Diskussion muss ich es initiieren? Ja, nein, da würde ich wie gesagt mit dem gesunden Menschenverstand herangehen, aber eben auch auch sagen ab einem bestimmten Grad ist es, ist es erforderlich. Sie kennen das ja auch, wenn es von den automatisierten Mails automatisiert antworten. Da steht ja dann auch drunter dieses eine automatisierte Antwort . An sich Stichwort geistiges Eigentum Urheberrecht. Da sollte man abschließend auch noch mal drauf schauen. Also was, was ist meins, was gehört jemand anders? Kann ich dafür belangt werden, dass es im gewerblichen Kontext auch noch mal ein wichtiger Aspekt, wie gesagt mit zwei zwei Facetten oder zwei Seiten der Medaille und die sollten beide betrachtet werden. Das vielleicht noch mal eben Abschließend.

31:21 – Sascha Wolf

Zusammengefasst kann man also sagen, das sind im Prinzip acht Punkte, die man mit an die Hand geben kann, also dass man sich die Hoheit beibehält, die finale Instanz zu sein, dementsprechend eine gewisse Kompetenz wahr, dass man für Sicherheit sorgt und auch für die Sicherheit der Daten, dass man diese gewährleisten kann, dass man sicher geht, dass man valide Informationen verwendet und eben auch bei Bedarf eine gewisse Transparenz schafft, der Kenntlichmachung.

Dann das geistige Eigentum zu schützen. Zum einen von unserer Seite, also dass unsere Daten und unser geistiges Eigentum geschützt ist als Unternehmen, aber auch andersherum gesehen, dass man das eben, das Urheberrechte anderen respektiert und sich nicht am geistigen Eigentum anderer bedient. Diese Folge sollte Ihnen eine kleine Übersicht geben über das, was es aktuell schon gibt, über das, was auf dem Weg ist in unsere Finanzbranche.

Und sollten Sie sich noch weiter mit dem Thema auseinandersetzen wollen, empfehlen wir ein Buch aus unserem Hause „Künstliche Intelligenz für Kreditinstitute“. Darin erhalten Sie eine vertiefende Übersicht zum Thema, kombiniert mit konkreten Anwendungsbeispielen aus den Bereichen Anlage, Entscheidung, Kundenbeziehung und Compliance. Und ich bin mir sicher, dass wir auch in diesem Podcast das Thema KI nicht zum letzten Mal aufgegriffen haben. Im Gegenteil, dass wir da noch weiter darauf eingehen werden, denn es wird uns immer weiter betreffen, es wird immer konkreter werden und es wird immer weitere Anwendungsfelder geben, in der KI bzw. der die Mitarbeit von künstlicher Intelligenz relevant wird. In der kommenden Folge begrüßen wir einen Experten in Sachen Anzeige und Meldewesen. Auch da könnte das Thema KI schon interessant sein, denn diese Regularien betreffen nahezu alle Bereiche im Bankwesen und ich bin mir sicher, wir können mit dieser Folge einen großen Mehrwert für Sie als Zuhörerinnen und Zuhörer schaffen. Daher kann ich jetzt schon empfehlen: Nicht verpassen! Und mit diesem Ausblick bedanke ich mich auch bei Ihnen fürs Zuhören. Dir, lieber Stefan, natürlich auch ein herzlicher Dank für die Einblicke in diese riesige Welt oder dieses riesige Feld der künstlichen Intelligenz. Und ich glaube, man kann wirklich gespannt sein, wo dieser Weg noch so hinführt.

33:56 – Stefan Prinz

Ja, vielen Dank. Ich freue mich auch, dass ich hier wieder heute dabei sein konnte und einen kleinen Einblick geben kann. Tatsächlich wird es wirklich noch eine Menge, eine Menge spannende neben Aspekte gehen, auf die man mal eingehen sollte und wo wir mal gemeinsam draufschauen sollten. Ja.

33:56 - Sascha Wolf

Schauen wir mal, wo der Weg hingeht. Wir hören uns auf jeden Fall wieder bei der nächsten Folge von Finanzrauschen und bis dahin Ihnen eine gute Zeit.